

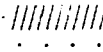


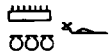













# Ueber ein ägyptisches Monument zu Salonichi.

Hochverehrtester Herr Kollege,

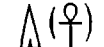
Erlauben Sie mir Ihnen von einem neuentdeckten ägyptischen Denkmale Kenntniß zu geben, welches durch sein Alter, noch mehr aber durch seinen Fundort auf den ersten Blick hin ein ganz ungewöhnliches Interesse für sich beansprucht. Ich verdanke die Mittheilung desselben der Güte des Herrn Archivrathes Dr. Grotefend zu Hannover. Sich beziehend auf eine gleichzeitig mir übersandte Photographie, schreibt mir der freundliche Gönner unserer Wissenschaft: „Ich erhielt die Photographie nebst dem begleitenden Commentare von einem Photographen Wiesinger (der Name steht auch ganz unten auf der Photographie), der früher hier in Hannover sich aufhielt und jetzt in Salonichi lebt. Ich glaubte sie nicht besser für die Wissenschaft zu verwerthen, als wenn ich sie Ihnen züsende. Sollten Sie ein Paar Minuten zur Prüfung derselben übrig haben, und nur mit wenigen Worten melden können, was der Name des Thutmoses III auf dem Bilde zu thun hat, den ich von einem Scarabäus her kenne, so würden Sie mich sehr verbinden.“ Ich glaube der Aufforderung nicht besser und würdiger zu entsprechen, als durch schleunige Mittheilung der photographischen Copie an Sie, wobei ich mir zugleich erlaube einige Bemerkungen anzuschließen.

Das Wesentlichste in der Sache ist zunächst der Text, der sich als einzeilige Vertical-Colonne auf dem Denkmal deutlich lesbar präsentirt, aber nicht vollständig erhalten, da der obere Theil des Monumentes leider zerstört ist. Der Schade, der hierdurch zum Verständniß des Textes entstehen dürfte, ist indess nicht hoch anzuschlagen, da die ersten nicht mehr vorhandenen Gruppen nur die offiziellen Titel und den Vornamen eines Königs enthielten, den bereits Herr Archivrath Grotefend richtig auf den dritten Thotmosis gedeutet hat. Wenn auch der nur erhaltene offizielle Familienname in dem ersten Schilde der Inschrift *Thuti-mas* es zweifelhaft läßt, welchen der vier bekannten Könige dieses Namens gemeint sei, so hebt das im Context vorkommende Schild mit dem Vornamen *Rā-men-χeper* jeden Zweifel und wir werden sofort auf den dritten König dieses Namens verwiesen, zugleich den berühmtesten durch seine Siege und Bauten. Die Inschrift lautet

						
<i>sa-rā</i>	<i>Thuti-mas</i>	.....	<i>ar-nef</i>	<i>em</i>	<i>mennu-f</i>	<i>en</i>
der Sohn der Sonne	Thotmosis	.....	er hat gemacht	zu	seinem Gedächtniß	für
			(dies)			
						 
<i>at-f</i>	<i>āmen</i>	<i>rā</i>	<i>χepi</i>	<i>art-f</i>	<i>ḥa-t ā</i>	<i>em mau-t</i>
seinen Vater	Amon	die Sonne	damals als	er machte	das große Haus	in Neuheit

()   
Rā-men-*χeper* ā $\chi$ -mennun

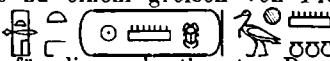
  
ār-f'

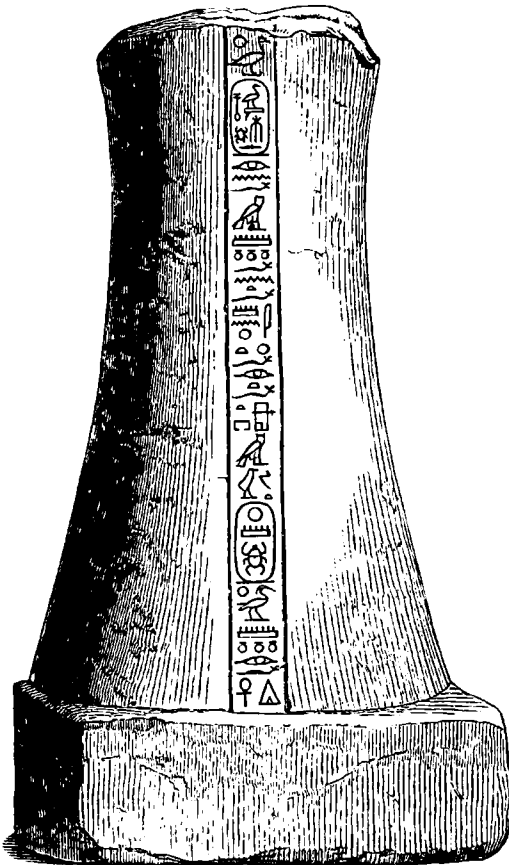
  
tet (an $\chi$ )

Ramen *χeper's* Glanz-Monument (so) that er der Leben-Spender.

In geläufigerer Ausdrucksweise unserer Sprache besagt der Text folgendes: „der Sohn der „Sonne. Thotmosis hat dieses (Monument) errichtet als ein Erinnerungszeichen für seinen „Vater Amon, die Sonne, damals als er ganz neu herrichtete den großen Saal (Namens): „Glanz-Monument Rā-men-*χeper's*. So hat er gethan, der Lebenspender.“

Inhalt der Inschrift ist also: der König hat das fragliche Denkmal machen lassen, als er den neuen und großen Bau ausführte, welcher *Rā-men-χeper ā $\chi$ -mennu* heisst. Aber wo? In Salonichi? Ich glaube nicht, sondern in Theben.

Unter den Ueberresten der zahlreichen Bauten, mit welchen der ägyptische König Thotmosis III die Tempelstadt Theben erfüllte, und welche, jeder besonders, einen bestimmten offiziellen Namen führten, befindet sich auf der rechten Seite des Flusses auf der Tempelruinen-Stätte von Karnak eine gewaltige Steinruine, deren Kern das sogenannte statistische Zimmer des in Rede stehenden Königs ist. Dieser Theil der Ruinen von Karnak, welcher sich ostwärts zu einem großen von Pfeilern gestützten Saal erweitert, ist es, welcher den Namen  führt. Ich habe ihn allenthalben als specielle Bezeichnung für diesen bestimmten Bau des genannten Königs an Ort und Stelle gefunden und der Forscher wird ihn in allen Inschriften, welche mit ihm in Zusammenhang stehen, wiederkehrend finden. Man vergleiche z. B. Recueil I, Taf. 43 col. 12 inf.









Das Denkmal, dessen Photographie uns aus Salonichi zukommt, hat demnach einen thebanischen Ursprung; es gehörte zu der besprochenen Tempelanlage und sein gegenwärtiger Standort ist, wie mir scheint, etwas rein zufälliges. Jede andere Combination — so verführerisch es auch ist, an die Thotmosis III Züge der Denkmäler und an die Sesostri's Züge der Alten zu denken — zerfällt vor dieser Thatsache in Nichts. Anders wäre es, hätten wir einen rein historischen Text vor uns, welcher der Meinung einer wirklichen Siegesstele Vorschub leisten könnte. Das Denkmal, welches nach den Mittheilungen des Herrn Wiesinger, aus dunklem sehr hartem Granit gefertigt ist, und eine Höhe von 2½ Fufs hat, ist sicher eben so gelegentlich nach Salonichi gekommen, wie die Obelisken altägyptischer Könige nach Rom, Konstantinopel und Paris. Allein selbst ohne einen solchen Zusammenhang ist sein Interesse immerhin groß genug, um ihm eine Stelle in der Zeitschrift

zu wünschen und dem gütigen Einsender im Namen unserer Wissenschaft zu aufrichtigstem Danke verpflichtet zu sein.

Herr Wiesinger ergeht sich in seinen Angaben nicht näher über Form und Gestalt des Steines, dessen Alter gegenwärtig nahe an 35 Jahrhunderte beträgt, sondern erkennt darin nur einen aufrecht stehenden Phallus, dessen oberer Theil abgeschlagen ist. Ich ersehe grade aus dieser allgemeinen Andeutung, daß der Stein nichts weniger als ein Phallus war, sondern vielmehr zur Klasse einer ganzen Reihe von Denkmälern gehört, die cyllinderförmig gestaltet sich nach oben hin verjüngen und auf ihrer Spitze eine tellerartig gestaltete, mit Wulst versehene Vertiefung zeigen. Ihr Zweck und ihre Bedeutung zu geben dürfte schwer halten, da sich Abbildungen und Texte, so weit mir bekannt, wenig mit ihnen beschäftigen. An Phallus-Säulen zu denken, scheint mir unstatthaft, da das Bruchstück von Salonichi das einzige in seiner Art sein würde.<sup>1)</sup>

Mit der Bitte diesen Bemerkungen eine Stelle in unserer Zeitschrift gönnen zu wollen, zeichnet mit besonderer Hochachtung  
Ihr ganz ergebenster  
H. Brugsch.

<sup>1)</sup> [Ich erlaube mir hier auf Darstellungen hin zuweisen, wie sie in den Denkmälern III, 94. 96. 102 aus El Amarna mitgetheilt worden sind. Es dürfte daraus mit Sicherheit hervorgehen, daß der in Rede stehende Gegenstand ein Altar für flüssige Opfergaben war. Bei jedem mit den verschiedensten festen Opfergaben belasteten Altar pflegt ein Ständer von derselben Form  zu stehen, dessen Vertiefung im obern Theile natürlich nicht sichtbar ist. Das Berliner Museum besitzt mehrere solcher Altäre, die aus Gräbern des Alten Reichs in den Memphitischen Nekropolen herrühren und also zu Totenopfern gebraucht wurden. Der Stamm besteht hier aus Kalkstein, in dessen oberes Ende eine dicke Schale von Granit eingelassen ist, welche nur für eine Flüssigkeit bestimmt sein konnte. Man könnte auch an Kandelaber denken, so daß die Schale mit Oel oder andern Brennstoffen gefüllt gewesen wäre. In der That sind Kandelaber die einzige Art der Erleuchtung der dunkeln Tempelräume, die wir auf den Denkmälern nachweisen können, obgleich auch davon mir nur ein einziges Beispiel bekannt ist. Es findet sich auch in einem Grabe von El Amarna (Denkm. III, 102), wo der Tempel des Ortes abgebildet ist, in dessen hinteren Räumen zwei dergleichen Kandelaber brennen. Jene Ständer vor den Altären können aber keine Kandelaber vorstellen, sonst würden sie ohne Zweifel brennend dargestellt sein. Aber auch die Form ist verschieden. Die Kandelaber sind zwar nicht ohne alle Schwellung an der Basis, wie sie ungenau in der angeführten Publikation erscheinen, sondern haben einen ähnlichen nur schmaleren Fuß wie die Altäre; sie sind aber ihrer Bestimmung gemäß in ihren ganzen Verhältnissen schlanker als diese. Der allgemeine Name für jene Altäre und größeren oder kleineren Opfertische war , , *χau-t* oder , , *χau-i*, kopt. *ϣHOTC*, *T* und verwandt damit , *αχυ*, cf. kopt. *ϛ-ϣ*, *Π*, fornax. R. L.]